

Erörterung mit Textgrundlage (Aufgabe: 3. Mai 2021)**Text: Dresen, Adolf: Modelle der Menschlichkeit (1978)**

Quelle: Dresen, Adolf: Johanna, Iphigenie, Antigone. Modelle der Menschlichkeit. In: Dresen, Adolf: Siegfrieds Vergessen. Kultur zwischen Konsens und Konflikt. Berlin: Ch. Links Verlag 1992, S. 63—65. Der Text ist bereits 1978 entstanden © beim Autor

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus Adolf Dresens Schrift „Modelle der Menschlichkeit“ in welchem sich der Autor mit Goethes Prosa Iphigenie auf Tauris beschäftigt. Der Text erschien 1992 im Links Verlag, wurde aber bereits 1978 vom Autor verfasst. Er behandelt hauptsächlich die Rolle von Iphigenie selber, ihrem Bruder Orest und dem Anführer der Skythen Thoas.

Dresen setzte sich im Rahmen seiner Inszenierung des Stückes 1977 in der Wiener Burg mit dem Charakter der Iphigenie auseinander. Im vorliegenden Ausschnitt legt er aus seiner Sicht die Unterschiede der Gesellschaftsnormen der Skythen und der Griechen dar.

Die Griechen, die klar als fortschrittlichere und zivilisiertere Charaktere wahrgenommen werden, bezeichnet er als Barbaren. Die Tötung des Vaters Iphigenies (veranlasst durch die Mutter) und die darauf folgende Tötung der Mutter durch Iphigenies Bruder ist laut Dresen weitaus barbarischer als das Verhalten der sonst so unzivilisierten Skythen. Diese haben zwar den Brauch, Fremde am Altar zu opfern, gehen diesem bei Iphigenie aber nicht nach. Auch lässt Thoas, der König der Skythen, weder Orest und seinen Begleiter opfern, noch verhindert er die Ausreise Iphigenies, obwohl er sie liebt und ohne Weiteres in seinem Land hätte festsetzen können. So wird Thoas von Dresen letztlich als Verlierer benannt.

Die Inszenierung und der vorliegende Text sind aber nicht nur vom Werk selber beeinflusst. Beides setzte Dresen nach seiner Ausreise aus der DDR nach Wien um. Als der Künstler Wolf Biermann aus der DDR aufgrund von kritischen Texten ausgebürgert wurde, folgte ein Aufschrei in der nationalen Kunstszene, woraufhin viele Kuschaffende, darunter auch Adolf Dresen, die DDR verließen. So kann der Vergleich der Skythen mit den Griechen auch als ein Vergleich der in der DDR und der BRD vorherrschenden Wertesysteme verstanden werden.

Das eigentlich unzivilisierte Volk der Skythen erweist sich als ein nachgiebiges Volk und die hoch entwickelten Griechen schlagen einander die Köpfe ein. Diesen Widerspruch findet Dresen auch in den Charakteren. Von den meisten Interpreten wird Iphigenie als Heldin gesehen. Sie setzt sich für ihren Bruder ein und gegen den König der Skythen durch. Doch Dresen sieht sie nicht als eine „Heroine“. Er zeigt auf, dass sie eigentlich nur die Neigung zur Pflicht macht. Sie hat keine Tugend, sondern stellt die Freundschaft an die erste Stelle. Auch fasst Dresen Iphigenies Beziehung zu ihrem Bruder Orest als eine Sinnliche und nicht als eine Tugendhafte auf. Orests Taten sieht Dresen ebenso kritisch, denn er will sogar einen Mord vergeben. So stellt Dresen Orests Gesinnung der einer Erlösung des Teufels gleich – eine im Christentum unmögliche Sache. Schließlich reist die eigentlich als Heldin gesehene Iphigenie mit Orest aus und lässt Thoas zurück. Auf Thoas kosten also wird Sie glücklich, und der barbarische Thoas lässt sie gehen und verzichtet auf die Rituale seines Volkes. Wie kann Iphigenie unter diesen Umständen überhaupt als Heldin gesehen werden?

Ich selbst sehe Adolf Dresens Text als eine gelungene Parallele zwischen einer Geschichte, geschrieben vor mehr als zweihundert Jahren, handelnd vor Tausenden, und der aktuellen Situation zu den Zeiten als Dresen „Iphigenie auf Tauris“ inszenierte. Er hinterfragt den Humanismus des Werkes (wobei er über eine sehr fortgeschrittene Auffassung verfügt) im Kontext des 20. Jahrhundert. Natürlich fällt seine Auffassung gegensätzlich zu der zu Goethes Zeiten vorherrschenden Meinung aus: der Humanismus sei dem Wahnsinn nah und somit unerreichbar. Dresen sieht die Utopie des Humanismus zwar auch als fast unmöglich an, jedoch schließt er einen mittleren Humanismus in seinem Denken nicht aus. Er zeigt an diesem Text die Absurdität zu Ende gedachter Verhaltensmuster, die Iphigenie hierbei verkörpert.